

## Zahlen und Fakten

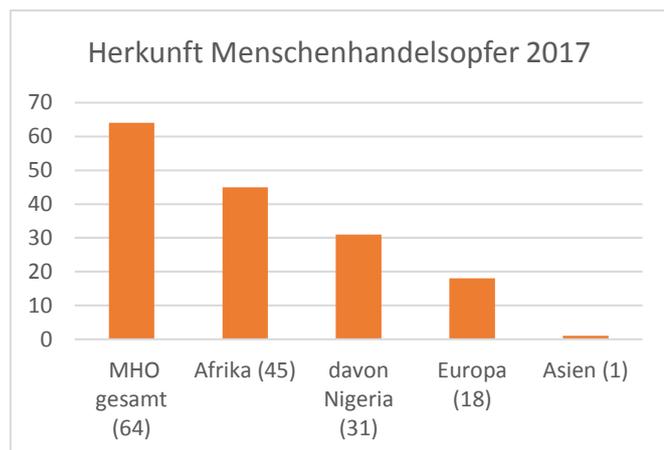


Im Jahr 2017 wurden insgesamt 401 Frauen aus 64 Ländern beraten. 316 Frauen wandten sich erstmalig an die Beratungsstelle. Davon stammten 65 % aus Afrika, vorwiegend aus Nigeria, gefolgt von Somalia, Ghana, Eritrea, Kenia und Kamerun. Fast ein Viertel von ihnen kam über ein anderes EU Land, vor allem über Italien, nach Deutschland.

138 Frauen mit 121 Kindern wurden langfristig beraten. Der Anteil der afrikanischen Frauen bei den langfristig betreuten Fällen liegt bei 90%.

Die Zahl der Menschenhandelsopfer insgesamt (64) hat sich im Vergleich zum Vorjahr (31) verdoppelt. Dazu kamen noch 19 Verdachtsfälle. Bei über 90 % handelte es sich um Opfer von Menschenhandel zum Zweck sexueller Ausbeutung. Acht von ihnen waren Opferzeuginnen.

Unter den neu hinzugekommenen Fällen von Menschenhandel waren vermehrt junge Frauen zwischen 17 und 21 Jahren.



Wie auch 2016 kam ein Großteil der Frauen über andere Klientinnen in die Beratungsstelle. Die Zahl der Vermittlungen durch Mitarbeiter\*innen der Wohnheime für Geflüchtete hat sich aufgrund der durchgeführten Fortbildungen zum Thema Menschenhandel vervierfacht. Die häufigsten Kontaktgründe waren wieder zunächst Aufenthaltsprobleme, fehlende Dokumente, Obdachlosigkeit, Asylsuche und Schwangerschaft, doch stellte sich im Verlauf des Beratungsprozesses des Öfteren heraus, dass Menschenhandel oder andere Formen von Gewalt und Ausbeutung die Ursache der Notsituation waren.

## Zielgruppe und psycho-soziale Beratung

SOLWODI Berlin arbeitet an der Schnittstelle und im Spannungsfeld zwischen Flucht, Migration und Menschenhandel, das eine große Grauzone darstellt. Im Jahr 2017 konnten aus dieser Zielgruppe, die sich aufgrund der Fluchtgeschichte an SOLWODI gewandt hatte, viele Betroffene von Menschenhandel identifiziert werden. Der Großteil von ihnen wird jedoch nicht in der offiziellen Statistik des Bundeskriminalamtes auftauchen, weil sie ihre Menschenhändler\*innen aus Angst vor Vergeltungsmaßnahmen

an ihren Familien in den Heimatländern nicht anzeigen wollten bzw. nicht über ausreichende Informationen verfügten. Bemerkenswert ist darüber hinaus die Zunahme von Betroffenen von Menschenhandel, die nach der Flucht aus ihrer Heimat auf der langwierigen Reise durch die Sahara in die Hände der Menschenhändler\*innen geraten sind. Einige erzählten von ihrem langen und erzwungenen Aufenthalt in Libyen oder Marokko, wo sie eingesperrt, vergewaltigt, zur Prostitution gezwungen und sogar verkauft wurden. Obwohl die größte Gruppe der afrikanischen Menschenhandelsopfer aus Nigeria stammte, gab es im Jahr 2017 eine Zunahme von Betroffenen von Menschenhandel sowie von anderen Formen von Gewalt und Menschenrechtsverletzungen aus anderen ost- und westafrikanischen Ländern, vor allem aus Somalia und aus dem französischsprachigen Raum.

Die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Landeskriminalamt hat weiterhin dazu beitragen Opfer zu identifizieren, sie besser zu schützen und Menschenhändler\*innen strafrechtlich zu verfolgen. Außerdem war die Kooperation mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge in den Personen der Sonderbeauftragten für Menschenhandel und Gewalt an Frauen äußerst wichtig, wenn die Betroffenen aus den o.g. Gründen Schutz in Deutschland gesucht haben. Die gute Vernetzung und Kooperation sowohl mit den entsprechenden Behörden, als auch mit anderen Beratungsstellen und Einrichtungen für geflüchtete Frauen, hat dazu beigetragen, dass die Zahl der Klientinnen zugenommen hat. Gleichzeitig konnte die Spezialisierung der jeweiligen Stellen zugunsten der Hilfesuchenden optimal ausgenutzt werden.

Die Stabilisierung der Klientinnen war nach wie vor das erste Ziel der Hilfeplanung, ein Ziel das durch die traumazentrierte Fachberatung sowie eine professionelle und kultursensible Beziehungsarbeit in einem angemessenen Zeitraum erreicht wurde. Dennoch hat wegen der Zahl und der psychischen Belastung der Klientinnen die psycho-soziale Beratung mit ihren vielfältigen Aufgaben den größten Teil der Arbeitszeit beansprucht, um die Klientinnen in entscheidenden Entwicklungsschritten zu begleiten zum Zweck einer gelungenen Integration. Durch das multidisziplinäre Team war es möglich, mit den Klientinnen auch erziehungswissenschaftlich mit Blick auf ihre Kinder zu arbeiten und eine Mediation mit den Jugendämtern, Kitas und Schulen zu gewährleisten. Dies hat wiederum eine stabilisierende Wirkung auf die Mütter und die Prozesse der sozialen Teilhabe ermöglicht.

## Integrationsprojekte

Neben der individuellen Beratungsarbeit sind Gruppenangebote in Form von Integrationsprojekten immer wieder eine neue Möglichkeit sich auszuprobieren, an Gemeinschaft teilzuhaben und Entspannung und Freude zu erleben. Daher gab es auch in diesem Jahr eine Vielzahl an unterschiedlichen Angeboten in kleinen und großen Gruppen.

- Am Anfang des Jahres wurde ein kreativer Tanzkurs für Klientinnen der Beratungsstelle angeboten. Durchgeführt wurde er von einer kultursensiblen Künstlerin, die als Ansatz und Methode den heilpädagogischen Tanz verwendete.
- In einem Entspannungsworkshop, geleitet von einer Atem- und Entspannungstherapeutin, wurden den Klientinnen einfache und alltagstaugliche Techniken vermittelt. Die Arbeit mit dem Körper impliziert ein Bewusstsein für diesen und fördert das Entdecken von innerer und äußerer Stärke und Harmonie.

- Zwei jährliche Highlights waren wieder das Sommerfest und das Weihnachtsfest, bei denen das Team gemeinsam mit den Klientinnen, ihren Kindern und den Ehrenamtlichen fröhlich feierte. Es nahmen Frauen unterschiedlicher kultureller und religiöser Zugehörigkeit teil und gaben der Vielfalt durch ihre Gesänge und kulinarischen Spezialitäten aus ihren Herkunftsländern ein lebendiges Gesicht. Dank einer großzügigen Weihnachtsaktion einer Kirchengemeinde konnten die Frauen und Kinder an Weihnachten mit Geschenken überrascht werden.

## Öffentlichkeitsarbeit

Auch 2017 hielten die Mitarbeiterinnen von SOLWODI wieder eine Vielzahl an Vorträgen zu den Themen „Menschenhandel“ und „Arbeit mit Betroffenen von Menschenhandel“ in Schulen, Gemeinden, Vereinen und Netzwerken in Berlin und über die Landesgrenzen hinaus. Hier eine Auswahl:

- Eine Mitarbeiterin war im Rahmen des europäischen Netzwerks RENATE in den Niederlanden und in Malta und berichtete über die Arbeit von SOLWODI Berlin und das Thema Menschenhandel.
- Besonders gewinnbringend war ein Besuch in der Beratungsstelle von einer Delegation von Fachleuten aus dem Bereich Menschenhandel und Zwangsprostitution der Region Piemont, Italien. Ein Vortrag über die Arbeit der Beratungsstelle führte zu einem regen Fachaustausch über ein gemeinsames Schwerpunktthema: Menschenhandel aus Nigeria und dessen Bekämpfung.
- Auch eine kleine Gruppe vom Auswärtigen Amt eingeladenen Frauenrechtlerinnen aus Indien kam zum Austausch in die Beratungsstelle. Die Präsentation der Arbeit von SOLWODI war der Anlass für ein sehr bereicherndes Gespräch über die Situation der Frauen in Indien und in Deutschland besonders in Bezug auf das Thema Menschenhandel, seine gesellschaftlichen Ursachen und Auswirkungen.
- Die Beratungsstelle Berlin beteiligte sich auch an einer Studie des Büros der Vereinten Nationen gegen Drogen- und Verbrechensbekämpfung UNODC, die weltweit die Verbindung von Menschenhandel und Menschenschmuggel im Zusammenhang mit Heirat untersucht. Eine Mitarbeiterin wurde diesbezüglich als Expertin interviewt.
- In der kenianischen Zeitschrift „New People“, die ostafrikaweit publiziert wird, konnte ein Fachartikel einer Mitarbeiterin von SOLWODI Berlin zum Thema Menschenhandel veröffentlicht werden.

## Schulungen zur Identifizierung von Opfern von Menschenhandel

- Ein Schwerpunkt im Jahr 2017 lag bei den Schulungen in Wohnheimen für Geflüchtete. Die Mitarbeiter\*innen wurden für das Thema Menschenhandel, die Situation der Opfer und ihre Identifizierung sensibilisiert. Die Schulungen wurden aus dem „Masterplan Integration und Sicherheit“ der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung gefördert.
- Eine Schulung für Ordensschwestern aus Uganda, Tansania und Kenia in Zusammenarbeit mit dem internationalen Netzwerk von Ordensschwestern gegen Menschenhandel Talitha Kum

wurde durch eine Mitarbeiterin der Beratungsstelle mitgestaltet. Die Schulung hatte vor allem den Zweck, die Arbeit der Schwestern im Hinblick auf die präventive Arbeit für die Risikogruppe zu verbessern.

## Vernetzung

Für das Gelingen der Arbeit der Beratungsstelle in Berlin ist eine gute Kooperation und Vernetzung unabdingbar. Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle waren berlinweit, aber auch auf nationaler und internationaler Ebene in einer Vielzahl von Arbeitskreisen, Gremien und Netzwerken aktiv und bedanken sich für die gute und konstruktive Zusammenarbeit. Unter anderem waren sie in folgenden Gremien bzw. Netzwerken vertreten:

In der Bund-Länder-AG Menschenhandel, dem bundesweiten Koordinierungskreis gegen Menschenhandel (KOK) sowie, auf Berlinebene, im AK Frauenhandel, Netzwerk Rückkehrberatung, AG Flucht des Erzbistums Berlin, Sachausschuss Migration und Integration des Diözesanrats, Frauenkommission des Erzbistums Berlin, Flüchtlingsrat, Netzwerk Frauen in Neukölln, AK Häusliche Gewalt, Katholische Kirche Nord Neukölln, Netzwerk Psychosoziale Prozessbegleiter, Runder Tisch der Charité für geflüchtete Frauen in Berlin, Ehrenamtlicher Arbeitskreis SOLWODI Berlin.

International besteht eine gute Vernetzung mit RENATE (Religious in Europe Networking Against Trafficking and Exploitation), dem weltweiten Netzwerk von Ordensschwestern gegen Menschenhandel Talitha Kum, und mit COSUDOW (Committee for the support of the dignity of women) in Benin City (Nigeria) und Rom.

## DANK

Wir danken allen, die ihren Blick auf die Notsituation der Frauen richten und unsere Arbeit mit Rat und Tat und finanziellen Mitteln unterstützen.

Wir bedanken uns bei allen Ehrenamtlichen und Engagierten, bei allen öffentlichen und kirchlichen Förderstellen, sowie bei allen Spender\*innen und Unterstützer\*innen, die unsere Arbeit möglich gemacht haben.

Mit Blick auf das 10-jährige Jubiläum im Mai 2018 gilt ein besonderer Dank unseren Klientinnen, die uns auch in diesen Jahren mit ihrer Stärke und Hoffnung bereichert und getragen haben.

Das SOLWODI Team Berlin